

Stadtleben



Ausgewählt von **Norbert Ramme, Stefan Worring und Maria Gambino** 0221/224-2986; Mail: stadtleben@ksta.de

Das Gute in schlechten Zeiten

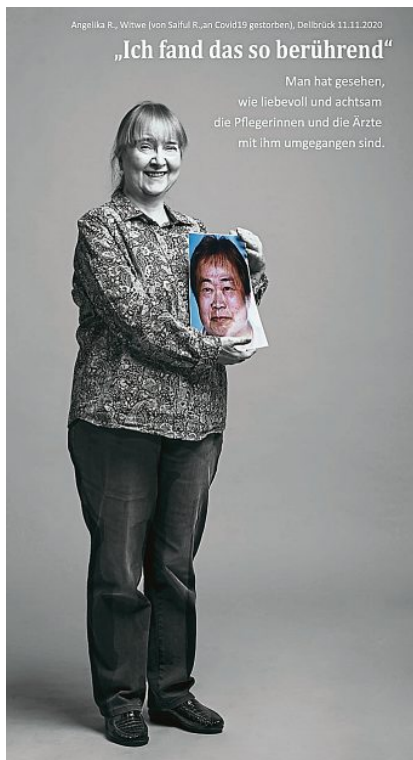
Der Fotograf Thomas Ahrendt hat Menschen nach positiven Erfahrungen in der Krise gefragt

„Wir haben es als Geschenk empfunden, dass wir bis zu seinem letzten Herzschlag da sein konnten“, sagt **Angelika Reitz**, deren Mann im Krankenhaus Merheim an Covid-19 gestorben ist. Voll des Lobes ist sie für die Klinik, die es möglich machte, dass sie den Schwerverkranken, der im künstlichen Koma lag, zusammen mit ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter in seiner Sterbestunde begleitete. Stets habe das Team der Intensivstation sich Zeit genommen, die Angehörigen zu informieren und ihnen beizustehen, und sich vorbildlich um den Patienten gekümmert. „Man hat gesehen, wie liebevoll und achtsam die Pflegerinnen und Ärzte mit ihm umgegangen sind.“ So hat sich Angelika Reitz gegenüber dem Kölner Fotografen **Thomas Ahrendt** geäußert, als er sie für sein Projekt „Der Stadt Beste – Das Gute in der Krise“ befragte. Sie ist eine der rund 70 Mitwirkenden. Von jedem fertigt der mehrfach ausgezeichnete Fotografenmeister und Fotokünstler ein zwei Mal einen Meter großes Ganzkörperporträt an, in der Regel mit einem Gegenstand, der zur Aussage des Porträtierten zum Thema Corona passt. Die Gespräche werden aufgezeichnet und zusammen mit den Fotos veröffentlicht.

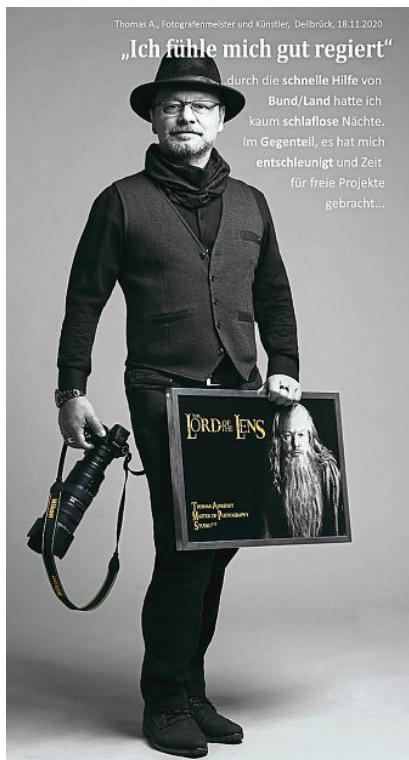
Begonnen hat Ahrendt das Projekt im vorigen Oktober. „Ich wollte Köln als

„Ich habe gemerkt, dass ich mit meinem Optimismus nicht allein bin“

Thomas Ahrendt, Fotograf



Der Mann von Angelika Reitz ist an Covid-19 gestorben



Fotograf Thomas Ahrendt

Keimzelle eines neuen Optimismus zeugen, einer Bewegung von Menschen, die Mut machen wollen.“ Als Fotograf war er selber vom ersten Lockdown betroffen. Seine Erfahrung sei „extrem positiv“ gewesen, „da ich unmittelbar die staatliche Hilfe bekommen habe, die ich gebraucht habe, um wirtschaftlich zu überleben“. Dies habe ihn so „begeistert, dass ich das Gefühl nicht losgeworden bin, gut regiert zu werden. Als ich dann gemerkt habe, dass ich mit meinem Optimismus nicht allein bin, habe ich das Projekt zusammen mit Pfarrer **Ulrich Kock-Blunk** entwickelt“. Der Pastor der Christusgemeinde in Dellbrück wählte aus den Interviews markante Zitate aus, die das Porträt ergänzen.

Aus der Idee, die sich ursprünglich auf Dellbrück beschränkte, ist eine über Köln hinausreichende Aktion geworden, gefördert vom NRW-Ministerium für Kul-

tur und Wissenschaft. Zu den Teilnehmern zählen etwa der Comedian und Moderator **Guido Cantz**, Festkomitee-Präsident **Christoph Kuckelkorn**, Kriminalbiologe **Marc Benecke**, Politiker **Wolfgang Bosbach** und Polizeipräsident **Uwe Jacob**. Zu Wort kommen auch eine Buchhändlerin, eine Mitarbeiterin der Dellbrücker Tafel oder eine junge Mutter. Ihnen allen stellt Ahrendt zwei Fragen: Wie haben Sie persönlich die Krise wahrgenommen? Und: Was haben Sie aus der Krise Positives mitgenommen oder ist Ihnen durch Dritte widerfahren?

Schon sind viele Beiträge im Internet abrufbar. Es sei eine Krise, in der „sich die Spreu vom Weizen trennt“, sagt zum Beispiel SPD-Gesundheitspolitiker **Karl Lauterbach**. Der Dank an die Pflegekräfte, anfangs mit gemeinsamem Applaus ausgedrückt, sei ein „sehr starkes Signal der Zivilgesellschaft“.

Musiker **Micky Brühl**, der beklagt, es sei praktisch „ein Berufsverbot über uns gekommen“, hebt positiv hervor: „Man hat quasi den Reset-Knopf gedrückt“; das „Höher-Schneller-Weiter“ sei „auf Anfang gesetzt“ worden, die Menschen „mit Kleinigkeiten zufriedener“.

Zoodirektor **Theo Pagel** macht deutlich, wie schwer weltweit die Tiergärten betroffen sind, und freut sich zugleich über die Spenden von Kölnern. Wichtiger noch: In der Krise „haben wir gelernt, dass es nichts gibt, was die Menschheit nicht kann.“ Wenn es möglich sei, ganze Wirtschaften herunterzufahren, könne es auch gelingen, das zu stoppen, was global schief laufe – vom Klimawandel bis zum Artensterben.

Arno Dormann, Chefarzt an den Kliniken der Stadt Köln, spricht von der Herausforderung, „unsere kompletten Krankenhausstrukturen umzubauen“. Dies

sei gelungen; in der zweiten Pandemie-welle mache sich allerdings Erschöpfung unter ärztlichen Mitarbeitern und Pflegern breit. Die Familie sei „näher zusammengerückt“, sagt TV-Moderatorin **Susanne Wieseler**, der Pandemie-Lage lässt es zu. Weitere Ausstellungen sind in Planung. **OB Henriette Reker** hat die Schirmherrschaft über das Projekt übernommen.

CLEMENS SCHMINKE

www.derstadtbestes.de

Sommerblut sucht Darsteller für szenisches Projekt

Für das nächste Sommerblut-Festival sucht das Team der Produktion „Die Winterreise – Eine Untersuchung des Ichs“ fünf bis acht Darsteller und Darstellerinnen, die als griechischer Chor agieren. Das szenisch-musikalische Projekt beschäftigt sich mit der Frage, wer jeder Einzelne sein möchte, kann und vielleicht muss und welche Rolle gesellschaftliche Erwartungen spielen. Das Team arbeitet auf der Grundlage von Schuberts Liederzyklus „Die Winterreise“ und des Buchs „Walden oder Leben in Wäldern“ von Henry David Thoreau. Gesucht werden Darsteller und Darstellerinnen unterschiedlichen Alters, verschiedener Herkunft, mit oder ohne körperlichen Einschränkungen. Die Aufführungen finden am 8., 10. und 17. Mai jeweils ab 20 Uhr in Köln statt. Castinggespräche sind für den 28. und 29. Januar geplant. Interessenten melden sich bei Eva Maria Müller, telefonisch unter 0177/551 82 81, per E-Mail oder im Internet. Sommerblut, 2002 in Köln gegründet, versteht sich als inklusives Kulturfestival, das unterschiedliche gesellschaftliche, soziale und politische Standpunkte und Identitäten miteinander verbindet. Die 20. Ausgabe des „Festivals der Multipolarkultur“ findet vom 7. bis zum 24. Mai statt und widmet sich dem Thema Natur, etwa mit Theateraufführungen, Tanzdarbietungen und Performances. (cs) eva.mueller@sommerblut.de www.sommerblut.de/Neues

ALLES GUTE

ZUM GEBURTSTAG

Am 25. Januar

Anni Denz, Seniorenhaus An St. Theodor, Vingst (89). Ingeborg Dassui, Seniorenhaus An St. Theodor, Vingst (85). Christine Marianne Rospenda, Städtisches Seniorenzentrum, Riehl (84).

NOTDIENSTE

Arztpraxenzentrale: Ruf 116 117.

Kinderärztlicher Notdienst: Uniklinik, Joseph-Stelzmann-Str. 9, Ruf 47 88 89 99.

Kinderkrankenhaus, Amsterdamer Str. 59, Ruf 88 88 42-0.

Krankenhaus Porz, Urbacher Weg 19, Ruf 0 22 03/9 80 11 91.

Privatärztlicher Notdienst: Ruf 1 92 57.

Zahnarzt: Ruf 0 18 05/98 67 00 (über Ansagedienst).

Apotheken:

Notdienst-Auskunft: Ruf 08 00/0 02 28 33 (aus dem Festnetz) und 2 28 33 (vom Handy).

Brück, Margareten-Apotheke, Olpener Str. 855, Ruf 84 32 14.

Ehrenfeld, Apotheke zum Weissen Hirsch, Ottostr. 9, Ruf 55 51 98.

Gremberg, MAXMO Apotheke im real, Gremberg, Gremberger Straße 200, 80 19 36 70.

Lindenthal, Stadtwald Apotheke, Stadtwaldgürtel 32-32a, Ruf 96 43 77 90.

Mülheim, Hirsch-Apotheke, Buchheimer Str. 29, Ruf 61 11 71.

Neustadt-Süd, Reh-Apotheke, Barrossaplatz 6, Ruf 9 23 07 32.

Nippes, Maris-Apotheke, Neusser Str. 210, Ruf 12 06 29 20.

Porz-Ensen, Nikolaus-Apotheke, Gilgastr. 18, Ruf 0 22 03 / 59 05 90.

Zollstock, Bären-Apotheke, Zollstockgürtel 31, Ruf 36 38 47.

Tierarzt (19-8 Uhr): Dr. Schockhoven, Rodenkirchen, Ruf 39 30 90.

TICKER

Rebell Comedy erneut verschoben

Wegen der weiter bestehenden Verbote und Beschränkungen wird die Rebell Comedy-Tour nochmals verschoben. Nun startet das Comedy-Ensemble seine „DNA“-Tour im September. Mit dabei sind Alain Frei, Babak Ghassim, Benaisa Lamroubal, Hany Siam, Khalid Bounouar, Ususmango, Salim Samatou und andere. Das Kölner Gastspiel im Musical Dome – zunächst geplant für 13. September 2020, dann verlegt auf den 9. April 2021 – soll nun am 7. September starten. Im Vorverkauf erwerbene Tickets bleiben gültig. (NR)

Pink Floyd Show kommt 2022

Ebenfalls ein weiteres Mal verschoben wird die Europa-Tour von „The Australian Pink Floyd Show“. Zuletzt für Januar und Februar 2021 geplant, wird die Tournee nun im Frühjahr 2022 stattfinden. Neuer Köln-Termin ist der 26. März 2022 in den Lanxess-Arena. Auch hier behalten bereits gekaufte Tickets ihre Gültigkeit. (NR)

Rettungsanker für die Kulturszene

Spende Über 10 000 Euro freute sich **Alexander Moll**, Theaterchef des Tragödiendistals in der Filmlose, als Unterstützung in der Pandemie. **Jürgen Pütz**, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Köln-Bonn, überreichte den Betrag in den Räumlichkeiten des Theaters.

Mit ihrer im Jahr 2012 gegründeten Stiftung „miteinander – füreinander“ schrieb die Bank vergangenes Jahr eine Unterstützung für Vereine in den Bereichen Kultur, Literatur, Musik und Kunst in Höhe von 150 000 Euro aus, rund 50 Anträge gingen ein. Aufgrund der hohen Nachfrage stellte die Volksbank weitere 80 000 Euro zur Verfügung. „Es steckt mehr dahinter als eine reine finanzielle Unterstützung“, so Pütz. „Kultur gehört zum Leben. Diese Branche ist derzeit besonders betroffen.“

Das kleine Privattheater in der Filmlose gehörte zu den Empfängern der fi-

nanziellen Stütze. Viele Kulturschaffende wie Schauspieler und Regisseure, aber auch Drehbuchautoren und Techniker stünden derzeit vor dem Abgrund, erläuterte Moll in seiner Dankesrede, Zukunftsprognosen seien schwer zu



Jürgen Pütz (l.) und Alexander Moll

Foto: Peter Rakoczy

treffen. „Es ist fraglich, wie es weitergeht“, so Moll. „Im September, als es Lockerungen gab, haben auch wir gemerkt, dass zwar einige Gäste sich sehr gefreut haben, wieder Kultur erleben zu können. Trotzdem hatten sehr viele Menschen Angst und kamen nicht.“ Alternativen wie Streamingangebote seien für das Tragödiendistal keine sinnvolle Option. „Wir leben ja von der Resonanz und von der Intimität in unserem kleinen Theater.“

Mit der Spende der Volksbank wolle das Theater nun neue Produktionen und eventuell Reparaturen sowie neue Technik finanzieren. Alexander Moll betreibe weiterhin mit seiner Frau das Theatercafé über einen Tür-Verkauf. „Wir haben hier Nachbarn, Freunde und langjährige Gäste. Deshalb möchten wir auch jetzt weiterhin für sie da sein.“ (dmm)